



Haltestille vom 7. Mai 2026: Die Freiheit zu wenden

Einleitung zur Stille

Sei still
und aus der Stille wird Weisheit zu dir kommen
Sei still
und die Stille wird dich in die Ganzheit deines Menschenseins
führen
Sei still
und du wirst erfahren, wer du bist
und wer all die andern um dich herum sind
darum
sei still
und die Stille wird als Weisheit
zu dir kommen
sei still
sei

Kraftwort:

Der Zug setzt sich in Bewegung, erst kaum spürbar, dann ruhig und gleichmässig. Am Fenster sitzt eine Frau und schaut hinaus in den Mai. Die Landschaft ist hell und frisch, das Grün noch jung, die Felder weit. Alles wirkt wie ein leises Versprechen.

Ihr Blick geht nach vorne. Die Gleise ziehen sich in die Ferne, Dörfer tauchen auf und verschwinden wieder. Es ist, als käme ihr die Welt entgegen. Alles scheint möglich. Noch ist alles offen. Alles beginnt.

Der Mai erzählt vom Aufbruch, vom Wachsen, von neuem Leben. Ein sanftes Lächeln liegt auf ihrem Gesicht.

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags
12.15 bis 12.35 Uhr:
Musik / Stille / Wort
anschliessend
Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson
Cornelia Carmichel
Thomas Münch
www.haltestille.ch

Haltestille Bahnhofstrasse



Ein kleiner Ruck geht durch den Wagen. Sie setzt sich anders,
bleibt am Fenster – doch nun schaut sie zurück.

Die gleiche Landschaft. Und doch anders.

Was eben noch kam, entfernt sich jetzt. Felder gleiten fort, Häuser
verschwimmen, Augenblicke werden Erinnerung. Nichts bleibt
stehen.

Blüten fallen. Tage ziehen weiter. Nichts lässt sich festhalten. Der
Mai spricht nun auch vom Vergehen, vom Loslassen.

Die Frau lehnt den Kopf an die Scheibe. In die Stille hinein kommt
ihr ein Wort:

„Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe; denn von ihm kommt
meine Hoffnung.“ (Psalm 62,6)

Der Vers kommt kommt leise, wie von selbst. Nicht als Antwort.
Eher als Raum. Ein Ort, der weiter ist als ihr Blick.

Der Zug fährt weiter. Vor ihr Zukunft, hinter ihr Vergangenheit. Und
langsam wird ihr klar: Es ist dieselbe Fahrt. Nur ihr Blick hat sich
gewendet. Und mit ihm ihre Wahrnehmung.

Beides lebt in ihr – Aufbruch und Abschied.
Und dazwischen eine leise Freiheit.

Sie schliesst kurz die Augen, spürt sich getragen.
Dann richtet sie sich auf. Schaut hinaus, ohne sich festzulegen.

Sie weiss:
Sie kann sich wenden.
Weil sie darf. Weil ihre Seele einen Ort kennt, der bleibt.

Der Zug fährt weiter.
Und sie auch.

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags
12.15 bis 12.35 Uhr:
Musik / Stille / Wort
anschliessend
Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson
Cornelia Carmichel
Thomas Münch
www.haltestille.ch